

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 25 (1921)

Artikel: Gottnähe

Autor: Heide, Martha

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-572717>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wird beste Musik gepflegt. Seine feinsinnige Gattin, eine Meisterin in Lied und Klavierspiel, und der einzige Knabe helfen da treulich mit. Jegerlehner leitete den kleinen berühmten Ueberschigor in Bern. Trotzdem wird man nicht sagen können, daß sein Stil leicht musikalisch ins Ohr fällt. Man hört da weder Flöte, noch Klarinette. Und doch, wer sich tiefer hineinhört, vernimmt volle Musik. Es ist die Musik der Walliseralpen, tiefstönig, mit schwerem Bass, die weichen, süßen Noten gern überdeckend durch herbe Akkorde und manchmal durch jene unausgesprochene Schwermut, die bei allem Glanz und aller Firnfreiheit doch so seltsam auf unsren Alpen lastet, je tiefer es in den Schatten der Menschenwohnungen hinuntergeht.

Zu den Torten und Törtlein, die man heute auf den Kredenztisch des Jubilars trägt und die doch niemals besser sein können als jene, die seine liebe Frau zu Weihnachten bakt, trage ich heute kein Gebäck, sondern eine leere Schüssel und sage: Johannes Jegerlehner, tue jetzt von deinem Mehl und Salz und Nidel drein und was es sonst noch braucht, und mach' uns eine Meistertorte daraus. Du schaffst ihr vielleicht eine historische Form oder Unterlage wie in deinem „Maignano“; aber die ungesucht menschliche Seele wie in deiner „Heimkehr“, und das gibt dann ein solches Backwerk, daß man alle Geburtstagsfüzigkeiten liegen läßt und nach deiner großen Schnitte begeht, die du uns mit einem mächtigen Wallisermesser ordentlich zerteilst. Auf!

Gottnähe

Nach einer Reihe dunkler Regentage
Warf heut die Sonne ihre goldenen Strahlen
Ins Zimmer mir,
Mein kleines Kind, entzückt vom goldenen Schimmer,
Hebt, senkt die Händchen, will die Strahlen fassen:

Enttäuscht, daß all ihr Mühn umsonst,
Hebt sie ihr Köpfchen auf zu mir und frägt
In Lauten, mir allein verständlich:
Warum denn all die Herrlichkeit so nah
Und dennoch unerreichbar ist?

Sleich diesem Kinde bin ich selber
Vor Deinen Strahlen,
Die tief in mir ich leuchtend fühl.
Auch mich verzehrt der Wunsch,
In Worten, Liedern zu erhaschen
All die erschauete Seligkeit,
Und weiß es doch, daß all mein Mühn umsonst.

Sleich diesem Kinde heb auch ich mein Haupt
Zu Deinem Angesicht, und klage
In Lauten, Dir allein verständlich:
Warum denn Deine Herrlichkeit so nah
Und dennoch unerreichbar ist?

Martha Heide, St. Moritz.